





zurückzuführen sei, und da ferner die Arbeitervertreter erklären, daß sie für die geordnete Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens eintreten wollen, haben die Beamten am Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr, die Arbeit wieder aufgenommen.

### Stadtkämmerliche Nachrichten vom Monat Februar 1919.

Geboren wurden 5 Knaben, 2 Mädchen.  
Verheiratet haben sich 5 Paare.  
Verstorben:

1. Der Kanonier und Schlosser Albert Ernst Bohne, 24 Jahr. 2. Die unverheiratete Arbeiterin Minna Lina Rietel, 18 Jahre alt. 3. Die verheiratete Fabrikarbeiterin Klara Emma Freyer geb. Feiland, 45 Jahr alt. 4. Der verheiratete Bergwaid Luise Härtel geb. Schürze, 72 Jahr alt. 5. Der Bergwaid Louis Otto Häbling, 58 Jahr alt. 6. Gertrud Cäcilie Siebert, 12 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Bergarbeiters Justus Siebert.

**Frühlingsarbeiten.** Sobald das Land soweit getrocknet ist, daß man es graben und bearbeiten kann, beginnt man auch zu säen. Alle Pflanzen eignen sich dazu, in Frage kommen in erster Linie lange liegende schwer feuernde Saaten, die so die Winterfrucht auszubilden, dazu gehören: 1. Erbsen oder Karotten. Man wählt dazu die besten Sorten, langen, meist stumpfen Karotten und für die Krebshäufigkeit oder in Reich n auf abgehangenes, gut gedüngtes Land. Bei der Reifezeit ist man die Reife in 18 bis 20 Zentimeter Abstand und nicht zu dicht. Auf 10 Quadratmeter braucht man etwa 5 Gramm abgereichte Saat. 2. Erb. n. Man sät Erb. n. ist man ein Beet mit zwei Reihen in 50 Zentimeter Abstand. Man wählt hierzu eine recht frühe Reifeart. (Niemand lasse man sich verführen, für die Reifeart ins 2. e Hand eine Reifeart anzukaufen. Das gilt für alle Samen.) Zugleich pflanze man auch eine Reihe von Erb. n. mit 20 cm. Die sind 14 Tage früher geerntet. 100 Gramm auf 10 Quadratmeter. 3. Rote Erb. n. können von Februar an in den Beeten gepflanzt werden. Sie können einen nützlichen Frost anhalten. Man lege 2 Erb. n. auf 10-15 Zentimeter Entfernung. Auch die roten Erb. n. oder Rote Erb. n. können vorgelegt oder in Reihen vorgegeben werden. Je früher sie sind um so weniger leiden sie von den schwarz n Blattläusen. Die Mischung von Erb. n. und Bohnen ist auch in diesem Jahre sehr zu empfehlen.

**Obstbau und Kaminbau** soll nicht fortgeworfen werden, denn er ist ein recht guter Gartenbau, der niemals seine Wirkung verliert. Auch soll man sich einen alten Kasten mit Holz trocken stellen, da er vielfach zu verwenden ist. Zeigen sich an den Bohnen Spuren von Frost, so sühne man sie damit, und man wird bald Befreiung sehen. Treten die Erbsen auf, so begieße man die betreffenden Saaten und betreue sie bis mit Auf; damit kann man die Erbsen gänzlich vertreiben. Das Mittel tut nichts und hat sehr gute Wirkung.

**Meinewohl, 1. März.** Aus den Meinen des hiesigen Rittergutes wurden durch eine Anzahl Personen aus dem 6000 Zentner Kartoffeln entnommen und auf Wagen und in Körben fortgeschafft. Der Inspektor des Gutes, welcher die Reute von dem Diebstahl abhalten wollte, wurde bedrückt und mußte der Wee nachweichen. Die Kartoffeln waren für die Versorgung des Landvolkes sehr bestimmt.

**Freiburg, 27. Febr.** Da die Arbeiterkraft in Aufschlag in der Stadt eingetreten ist, ist unsere Stadt seit heute nachmittag ohne Strom.

**Jena, 27. Febr.** In der Nacht vom 11. Febr. wurde die Zeit von dem Kommandeur des 3. Pionier-Regiments 94 in Jena erbrochen und auf Kommando der 11. und 12. Kompanie folgende Gegenstände gestohlen: 80 Mägen, 34 Tumpfen, 9 Drillschalen, 12 Drillschalen, 18 Paar Infanteriehosen, 22 Paar Schuhen, 5 Paar Kavalleriehosen, 29 Mäntel, 67 Hemden, 42 Unterhosen, 2 wollene Unterjassen, 24 Paar Strümpfe, 19 Zetteln, 43 Schreibzettel, 28 Unterjassen.

**Wittenberg, 26. Febr.** Der Arbeiter- und Soldatenrat hatte die Annahme an die Regierung der Provinz Sachsen in Wittenberg und an den Bezirksrat in Wittenberg in der Besetzung des Reichstages, wo bei den Landesparlamenten viele Arbeiterlose Beschäftigung finden könnten. Darauf antwortete jetzt der Oberpräsident der Provinz Sachsen mit einem Schreiben, in dem er auch das große staatliche Interesse an diesen Plänen betont und weiter erklärt, daß die Maßnahmen mit größtem Nachdruck getrieben und noch im März zum Abschluß gebracht werden, worauf die Vorarbeiten schnellstens durchgeführt werden. Der Ersterer Bezirksrat antwortet darauf, daß er inzwischen erfolgte Ausarbeitung der Gegenüber Wasserpläne des Reichstages.

**Sondershausen, 27. Febr.** Zur Abklärung der hiesigen Kalkwerke schreibt der „Reinhold“: Wegen des Generalstreiks der Bergleute im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben auch die hiesigen Kalkwerke, sowie die stromliefernde Lebenslangentrale ohne Kohlenzufuhr, so daß die sämtlichen Kalkbetriebe des Reviers seit gestern still liegen. Welch unübersehbare Folgen das für unsere Volkswirtschaft in den nächsten Monaten haben muß, dürfte nicht unbedeutend sein, da für die von der Entente zu liefernden Nahrungsmittel neben dem etwa noch im Besitz der Kapitalisten befindlichen Wertpapieren nur noch Kalk als Zahlungsmittel zur Verfügung steht.

**Leipzig, 26. Febr.** Das Reichspostamt beschäftigt, den Postdienst weiter auszubauen. Mit Rücksicht auf die Leipziger Messe sollen die Flugzeuge auf ihrem Flug nach Weimar in Leipzig eine Zwischenlandung vornehmen. Außerdem ist in Aussicht genommen, den Luftverkehr schon Anfang März auch auf der Strecke Berlin - Hamburg einzuführen.

**Genesroda, 28. Februar.** Vom Gemeinderat wurde der Bau einer neunmühen höheren Lehranstalt (Oberrealschule) beschloffen. Der Schulbau ist als Kostföndersarbeit gedacht, und es wird infolgedessen ein Viertel der Kosten vom Reich ergriffen. Es dürfte eine Gesamtsumme von rund einer

Million herauskommen. Für die Stadt käme somit ein Kostenbetrag von rund 800 000 Mark in Frage. Nach einer Denkschrift vom Jahre 1916 war der Ausbau auf 350 000 Mark veranschlagt.

**Dresden, 28. Februar.** Auf dem Truppenübungsplatz Dörsch h rucht gegenwärtig wieder ein reges militärisches Leben. Aus dem Bereiche des 11. Armeekorps ist ein Freikorps von mehreren tausend Mann aufgestellt worden. Seine Ausbildung ist somit gegeben, daß es in einigen Tagen abtransportiert werden soll, um den Schutz des Reichs an Ost n zu übernehmen. Das neue Freikorps besteht aus den verschiedensten Formationen, deren eine kämpfende Truppe besteht. Während sich die Soldaten des Korps meistens aus gebildeten Leuten zusammensetzen, soll nun auch noch ein nützliches Ausbildungsbattalion auf dem Übungsplatz verbleiben, das die Ersatzmannschaften für das Freikorps heranbildet. Die einzelnen Truppenteile sind nach den neuen Bestimmungen des Reichswehrministeriums zusammengestellt und jede Formation hat ihre eigenen Vertrauensleute. Das Korps hat meistens altzeitliche Offiziere und ist von einem guten Geist befeuert.

### Vermischtes.

**Zur Notlage des deutschen Wirtschaftslebens** wird von den zentralen Verbänden von Deutschlands Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft am 13. März in Berlin eine gemeinsame Kundgebung geplant. Als letzte Warnung vor dem Zusammenbruch werden hervorragende Vertreter der genannten Erwerbsstände die jetzige Lage des deutschen Wirtschaftslebens und die dringenden Forderungen von Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft artikulieren.

**Vom Personalsverkehr.** Noch ist die Zeit nicht gekommen, die der breiten Masse des Volkes gekannt, eine Reise im Luftschiff zurückzulegen, denn die Preise, die für eine solche Fahrt heute noch angelegt werden müssen, sind nicht vollständig zu nennen. Wie die Agentur der Hamburg-Amerika-Linie in Weimar den Gästen mitteilt, betragen die Preise für einen Flug von Weimar nach Berlin 460 Mark, von Weimar nach Leipzig 260 Mark. Es sei aber noch besonders darauf hingewiesen, daß für Vertreter der Regierungen, sowie für Abgeordnete zur Nationalversammlung und Vertreter der Presse, die sich als solche ausweisen, eine erhebliche Preisermäßigung zugesprochen werden kann.

**Das Opfer eines Brandes.** Ein schweres Verbrechen wurde am letzten Nachmittag in dem bestellten Stadtteil Berlins, in einem Adressbuch der Friedrichstraße verübt. Die vierzig Jahre alte uneheliche Ledemädchen Helwig Glück wurde in ihrem Schloß, auf dem sie nach vorangegangener Verlobung mit Opiumgarethen oder vergifteten Narkose, ermordet und beseitigt. Am den Raum wurde zu verden, legte der Verbrecher Feuer an. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Reisende Hugo A. verhaftet. Mit der verhaftung aufgehobenen Lebenshabein unterliegt er gerichtliche und freundschaftliche Beziehungen. Man fand in dem Raum, in dem die angebrachte Leiche war, auf dem Tisch eine angebrochene Flasche Wein. Eine Beugein befindet dazu, daß sie von E. den Wein g erhalten hat, diese Flasche zu kaufen. Den ganzen Vorgang befreit aber der Verhaftete.

**Ein Brand des Getreidehändlers in Kattowice** - 10 000 Zentner Weizen verbrannt. Wie die „Neue Oberschlesische Volkszeitung“ aus Kattowice meldet, brannte letzte Nacht die große Dorische Mühle nieder, wobei 10 000 Zentner Weizen und Weizen verbrannt wurden. Während ein Weizenhändler bereits im obren Stadium E. b amte, brang die Menge in E. unteren Räume ein, um das bedrohte Weizen für sich zu bergen. Pöhlisch blühte der Speichere zusammen und begab eine Anzahl Arbeiter unter sich. Die Zahl der Verbrannten wird auf 15 bis 20, nach einer anderen Angabe auf 30 angegeben.

**Einmalige Strafen für Kammerer.** Die britischen Gerichte im Niger haben verhängt seltene Strafen über Personen, welche Waren, deren Ausfuhr verboten ist in das belegte Gebiet einschmuggeln versuchen. Eine Frau, welche rationierte Lebensmittel auf dem Goldküstenhandelswege in die neutrale Zone schaffen wollte, erhielt 7000 Mark Geldstrafe. Die gleiche Strafe traf einen Kaufmann, der Schokolade und andere rationierte Lebensmittel in das belegte Gebiet befördern wollte. Mit ebenfalls 7000 Mark Geldstrafe E. befreit das Gericht einen Kaufmann, der größere Posten Postpapier nach Bohnwinkel schaffen wollte.

1600 Menschen in Petersburg erlören. Infolge der Knappheit am Heizmaterial sind in Petersburg, woher der 500kündige Winter bereit, 1600 Menschen, darunter 350 Kinder, erlören. Das Leben in den Straßen ist vollkommen lahm gelegt. Seit dem Beginn des Monats verkehren die elektrischen Straßen nur noch sehr zu dem aus Tage, und die Kosten einer Fahrt stellen sich auf einen Rubel.

**Die Ränderwirtschaft in Berlin.** Die Sicherheit in Berlin ist gleich Null. Als wenn es kinderleicht Staatsgewalt mehr gäbe, treiben dasaunfahende Banden Tag für Tag ihr Unwesen. Eine Raubbande verlor in W. heute wieder einen von langer Hand vorbereiteten Raubüberfall. Der Raubmeister Franz Boll erhielt durch die Boli eine gefährliche politische Verlobung und verließ seine Wohnung, um im Polizeivollzugsdienst zu erscheinen. Kaum hatte Boll sich mit seiner Frau entfernt, als ein Pöhlisch mit zwei Soldaten mit roter Umhänge eintrat, um die Wohnung der Wohnung nach Wittenberg zu durchsuchen. Der 16jährige Sohn Bolles wollte die Männer nicht in einem Nachtisch 20 000 Mark bares Geld in Scheinen, 1000 Mark in Drei- und Fünfmarkstücken und für 10 000 Mark Wertpapiere. Dieser Fund beschlagnahmt“ sie, erklärten den jungen Mann für verhaftet und führten ihn in einen Automobils fort. Die Fahrt ging nach der Charlottenburger Chaussee, wo sie plötzlich verhielten, den jungen Mann aus dem fahrenden Kraftwagen zu stoßen. Der junge Mann hielt sich aber klammhaft fest, und jetzt liegen die Räuber das Auto halten, E. gehen ihn ab und laufen davon. — Ebenfalls als „Raubfänger“ hat sich eine bekannte Raubbande, die in der E. Oberstraße in Berlin aufgetreten ist, ausgegeben. Ein Kraftwagenführer Hermann stand im Besitz, ein Geschäft zu kaufen, und hatte zu diesem Zweck 6800 Mark zu Hause liegen. Während er nun seinem Beruf nachging, erlitten bei seiner Frau ein Pöhlisch der sich für einen Kriminalbeamten ausgab, ein Auto und ein Soldat, die beide in Uniform und bewaffnet waren. Die Bande fand weder Waffen noch sonst etwas Verdächtiges, nahm dagegen die Beistehende mit. — Ein großer Einbruch wurde in der Nacht in der Wundepeler Str. 2-3 verübt. Die unbekannten Täter ertrugen dort die Tür zu den Geschäftsräumen einer Damenkonfektion und stahl n für 50 000 Mark fertige Kleider, Seide, Pelze und wertvolle Modelle.

### Bu Zweien einsam.

Roman von H. Conrads-Wähler

Nachdruck verboten Fortsetzung.  
„Bestehe dich nicht — ich weiß, was du vorhast. Du willst mit dem Leben bezahlen, daß du ein solches Ehrenwort gabst. Aber ich leide es nicht, daß du mir auch dann noch antust und dann ich's nicht hindern, so laß mich wenigstens mit dir herben — ich kann nicht leben ohne dich.“ Sie barmherzig, Wolf — ich will es nichts weiter als dein Leben — oder einen Tod mit dir.“

Er sah sie erschüttert an. Ihre Worte erfüllten ihm den Sinn, der ihre arme Seele befangen und zugleich wurde ihm klar, wie groß und stark ihre Liebe zu ihm war. Er hob sie amann, daß er ein solches Ehrenwort gab, um zu verhindern, daß er zu Schulle in einem unerlaubten Verhältnis beim Sparg werden sollte sie mit — mit dem Mittelfänger. Welche Angst und Sorge mußte sie gelitten haben!

Er trat auf sie zu und umfalte sie fest mit beiden Armen. Sie glaubte, er wolle sie von dem Schranke entfernen und stammerte sie kraftlos an ihn an. „Du es nicht, Wolf, tu es nicht, denn an deinen Vater!“ schloste sie verzweifelt.

Er hob sie auf wie ein Kind und pregte sie fest an sich. „Vielotte, komm zu dir, du bist von Sinnen. Was hast du dir für trauliches, wirdest Gegen in den Kopf gefestigt? Sieh mich an, sehe ich aus wie einer, der sich sehr aus dem Leben ziehen will? Was tue ich für mich, du Kindsfuß, daß du mir all die Dreckstücken austrust. Wie treue, niedrige Spekulation auf eine reiche Frau, ein solches Ehrenwort und nun gar Selbstmord. Vielotte — und doch einen Menschen liebst du so, daß du lieber mit ihm sterben willst, als ohne ihn leben?“ Er trat sie auf seinen Arm und legte sie behutsam nieder.

„Du machst du bist jetzt, Vielotte? Du bist so kalt. Bist du nicht zu Bett gegangen?“

Sie schüttelte den Kopf und sagte kaum nach der Tür. „Er begriff. Mit beiden Armen umfalte er sie und drückte sie an sich. Er ließ sich an ihrer Seite auf die Erde nieder, ohne sie aus seinen Armen zu lassen. Sie lag starr und schlaflos und sah ihm nur immer voll herber Angst ins Gesicht. Und wenn er jemals in einem Augenblick empfinden hatte über ihre Dürstheit und abnehmende Liebe, in dieser Morgenstunde war aller Grimm plötzlich gelindert worden vor der Allgewalt der Liebe, die sich da verzorben hatte hinter einer Mäse von Kälte. Und das Dera wurde ihm wert, und die Angst warf aus ihm heraus, was er bisher nicht einsehen wollte, und was er erst in dieser Nacht zu Bawler gebracht hatte.“

Vielotte, beruhige dich doch. Dieses, gekostetes Weib, mein Glück, mein Alles, willst du mit denn nicht glauben, daß ich dich, nur dich von ganzem Herzen liebe? Ich gab kein solches Ehrenwort, mein armes, idiotisches Weib, denn ich habe nichts mit Ehrliche Rimer gemein, als daß ich einmüde als sie noch Ehrliche Niederstößt hier, meine Frau mit. Ich hatte dir dies — nur dies eine versprochen, um dich nicht zu betruiben, als ich erfuhr, daß sie mir in diese Gegend folge. Mit alles zusammenhängt, das habe ich dir heute Nacht aufgeschrieben, du sollst es machen lesen, wenn du ruhiger geworden bist. Meine liebe, tapfere Vielotte, du viel laßt du für mich getan, kannst du nicht auch noch das eine tun, mit glauben und vertrauen? Ich gebe dir jetzt mein Ehrenwort, ich liebe Ehrliche schon nicht mehr, als ich nach Schönburg kam, und seit ich dich näher kennenlernte, dich, mit deinem goldenen, treuen Sinn, mit deinem lauten, ehrlichen Weien, seit der Zeit Rebe ich nur dich, meine Vielotte, und all dein Herz, deine Verdienst, dein Vertrauen haben mir diese Liebe nicht nehmen können.“

Sie hatte ihn mit geschloffenen Augen zugehört. Wie eine Flut voll Seligkeit strömten seine Worte in ihr, sogen des Herz, und langsam wandelte sich ihr Weien. Sie schlug die Augen auf zu ihm auf und trank die Worte von seinen Lippen, noch als er gesprochen waren. Wie

**Trotz Kohlennot**

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

**Ambi Abt. i. H. Charlottenburg 9**

Arthur Möller Bauten und Industriewerke  
Goldene Medaille und Staatspreis  
vom Reichsverband für sparsame Bauweise







# Freiwillige!

Das Generalkommando hat folgende neue **Ausführungsbestimmungen** für die Anwerbung von Freiwilligen erlassen:

- 1) Alle Werbungen von Freiwilligen im Korpsbereich **ohne Genehmigung des Generalkommandos** sind verboten mit Ausnahme für Bataillon Nr. 11, Urtaine, Garde - Kan. - Schützen - Div., Freilos - Jäger und Waerter.
- 2) Die Werbestellen Magdeburg, Halle a. S. Stendal und Torgau werden aufgelöst.
- 3) **Freiwillige** melden sich bei dem **nächstgelegenen Garnison- oder Bezirkskommando**. Sie erhalten dort Auskunft und, soweit sie den Bedingungen (Anmeldung siehe nachstehend) entsprechen, einen **Weldeschein**. Jeder Freiwillige kann auf dem Weldeschein angeben, bei welcher Waffengattung (Inf., Kav., Art.) Pion., Train, Nachr.-Trupp, Kraftfahr-Truppe pp. er eintreten will.  
Abschrift dieses Weldescheins wird vom Garnison- oder Bezirkskommando dem Generalkommando übersandt, das ihn an einen Truppenteil pp. weit leitet.
- 4) Der **Truppenteil** legt sich dann mit dem Freiwilligen **unmittelbar** in Verbindung. Er fordert den Freiwilligen zur persönlichen Meldung und erst. Einstellung auf oder beauftragt ihn, daß von der Einstellung Abstand genommen wird.
- 5) Zur Meldung beim Truppenteil sind die **Militär-Magdeburg**, den 17. Februar 1919.  
Von Seiten des Generalkommandos.  
Der Chef des Generalkommandos.  
gez. v. dem Hagen.

**freiwillig** und möglichst **den Entlassungsantrag einmal**. Mantel mitzubringen. Der Entlassungsantrag wird vom Staat abgekauft, Beimerk in die Militärpapiere eingetragen.

## Bedingungen und Gebühren.

(Anszug aus A. B. W. 19, 3ff. 24 u. 67)

- 1) Als **Freiwillige** werden nur **selbstentlassfähige, moralisch einwandfreie** Personen angenommen mit mindestens 1/2 jähriger Frontdienstzeit, während der sie Verwendung fanden bei:
  - a) Infanterie und Artl. im Bataillon- oder Bataillon-Verbande.
  - b) Kavallerie: Verwendung im Kav.-Schütz.-Reg. oder Est.-Verbande.
  - c) Pioniere: im Komp.-Verbande.
  - d) Nachrichten-, Eisenbahn-, Pioniertruppen und Kraftfahr- bei Feldformationen in Operations- und Campgebieten.
  - e) Train: bei Feld- oder Campformationen. Matrosen, die infanteristisch ausgebildet sind und sonst den Bedingungen entsprechen, können eingestellt werden.
- 2) **Verpflichtung** auf einen Monat, vom Einstellungstage an, mit 14 tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. j. M. Wird die Kündigung zu diesen Fristen von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Entlassung kann nur durch den Truppenteil, bei dem Dienst getan wird, erfolgen.

- 3) **Unterordnung** unter die Vorgesetzten, denen Soldaten- (Vertrauens-) Räte zur Seite stehen. Anerkennung der höchsten gültigen Kriegsgesetze.
- 4) **Gebühren:** Mäßiges Gehalt bzw. Wohnung nach Dienstgraden, mindestens 50 Mark monatlich und tägliche Zulage von 5 Mark vom Einstellungstage an. Bei Verwendung **außerhalb** der Reichsgrenze eine Zulage von 30 Mark, die monatlich um 5 Mark bis zu 50 Mark steigt.
- 5) **Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung** erfolgt durch die Truppe. Selbstbehaltung ist unzulässig.
- 6) **Verförmung:** Freiwillige gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen - im Sinne der Wehrverordnungen - bis Anpruch auf Familienunterstützung läuft weiter bzw. wird neu begründet. Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.
- 7) **Urlaub:** Nach dreimonatlicher Dienstzeit 14 Tage Urlaub ohne Abzug der Gehaltsanteile einschließlich Zulage.
- 8) **Strafen:** Bei Disziplinverstößen (Verstöße) fällt die Zulage, bei gefährlichen Straftaten Zulage und Zulageprämie fort. Bei unerlaubter Entfernung erlöschen alle Ansprüche auf Gehaltsanteile, überhöhte Beträge sind einzugeben oder später anzurechnen.

Der 3. nrat.-Solobattent,  
gez. Anders

## Bekanntmachung.

Bei den Arbeitsnachweiser stehen sich die Arbeitelosen, die Beschäftigung suchen, denen aber nicht genügend Arbeit nachgewiesen werden kann. Dabei fehlt es auf der anderen Seite für wichtige Berufen an den notwendigen Arbeitskräften. Die Lösung dieses Problems liegt im notwendigen Mangel an Berufen. Die Hilferufen können aus Mangel an Arbeitern nicht schnell genug erwidert werden. Auch in der Arbeitelose sind die Stellen nicht schnell genug erwidert werden. Dieser ungelöste Zustand kann nur beseitigt werden, wenn alle Arbeitgeber die zu bestehenden offenen Stellen vorzugsweise dem nächsten nicht geschäftsmäßigen Arbeitsnachweiser mitteilen. Nur kann die Ausgleich zwischen Arbeitelosen und offenen Stellen möglich sein. Auch die Erwerbslosenunterstützung kann vermindert nur durch gelöst werden, wenn alle vorhandene Arbeitsbeschäftigung in den Arbeitsnachweiser bekannt ist, da Unterstützung nur denen gewährt werden darf, für die tatsächlich keine Arbeit vorhanden ist. Alle Arbeitgeber sind daher verpflichtet, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem nicht gewerblichen Arbeitsnachweiser zur Anmeldung zu bringen. Diese Pflicht haben nicht nur die privaten Unternehmer, sondern auch alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, bei denen ein Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist, ganz besonders auch Post und Eisenbahn. Für Ausgleich zwischen den verschiedenen Arbeitsnachweiser wird gefordert.  
Berlin NW 7, den 27. November 1918.

## Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung.

gez.: Roeth.

In Ausführung der obigen Anordnung bestimme ich mit Zustimmung des Demobilisierungsausschusses hiermit, daß die Arbeitgeber im Landkreise Weisenfels ihren Bedarf an Arbeitskräften unverzüglich bei dem nächsten öffentlichen Arbeitsnachweiser mitteilen anzumelden haben. Die öffentlichen Arbeitsnachweiser sind:

1. Der städtische Arbeitsnachweiser in Weisenfels,
2. in Hohentrommsen bei Herrn Lagerhalter Richard Eichler,
3. in Kretzfeld bei dem Bewalter der Wanderarbeitelosen, Herrn Hermann Betram,
4. in Schölen bei Herrn Kaufmann Hermann Hügelmann,
5. in Stöben bei Herrn Postlektor A. D. Otto Friedrich,
6. in Teuchern bei Herrn Rektor a. D. Neumann.

Zwischenverhandlungen werden befristet.  
Weisenfels, den 7. Januar 1919.

## Der Vorsitzende des Kreis- und des Demobilisierungsausschusses.

Bartels, Bandrat.

## Ermittlung des Wahlergebnisses zur Stadtverordnetenwahl.

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses zur Stadtverordnetenwahl tritt der Wahlvorstand zu einer Sitzung am **Dienstag, den 4. März 1919, vormittags 10 Uhr**, im Stadtverordneten-Sitzungssaal zusammen.  
Die Sitzung ist öffentlich. Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.  
Teuchern, den 1. März 1919.  
Der Vorsitzende des Wahlvorstandes  
Himmernann, Bürgermeister.

Die Anmeldung von Kindern in die bei der hiesigen Schule bestehenden 6 verschiedenen Klassen (Bürgerchulklasse) bitten wir recht bald **wöchentlich** vormittags von 11-12 Uhr bei Herrn Rektor Langkamp in seinem Amtszimmer 1. Schulhaus, zweite Haustür, Zimmer Nr. 11, zu bewirken.  
Aufnahmefähige sind Kinder welche die ersten drei Volksschulklassen besucht haben. Um die Ziele der Klassen zu erreichen ist es möglich, daß die Kinder, im Alter von 9 Jahren nicht erst später angemeldet werden.  
Zum 4. Schuljahre an beginnt der verbindliche Unterricht im Französischen und vom 7. Schuljahre an der unentgeltliche Unterricht im Englischen.  
Um eine vollständige Vorbildung für die Bürgerchulklassen zu ermöglichen, wird ausmündigen Eltern empfohlen, ihre Kinder schon vom 6. Jahre an die Volksschule der Bürgerchulklasse zu lassen.  
Teuchern, den 3. März 1919.  
Der Magistrat, Himmernann.

## Schützenverein

Wittwoch den 5. März  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im W. Zimmermanns Restauration  
Zobriches Erbknecht ist nötig  
Der Vorstand.

## C. Versammlung

im Kattel. Der. Anfang 8 Uhr  
Der Vorstand.

**Nachlassversteigerung.**  
Am Mittwoch 11 Uhr verkaufe im Nordbuden Hof  
3 Kleiderchränke, 1 Glaschränk, 1 Brotchränk, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Spiegelchränk, 2 Tische, 7 Stühle, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Lampe, 4 Waschtücher, 1 Packtrog und verschied. andere Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Woyewoda, O. richt. öffentlich  
Schlichter, o. denstlich

## Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht.  
Rob. Hähn.

## Mädchen

Ein laubendes, ehrliches  
welches Eltern die Schule verläßt, wird gesucht.  
Frau S. Hegler.

## 2 Frauen

zu dauernder Gartenarbeit sucht.  
Edw. Sildbraud

## 2 Stuben u. Kammer

sofort, oder 1. April zu mieten gesucht  
C. Müller, Hofstr. 3.  
Eine gebrauchte

## Nähmaschine

ist zu verkaufen **Produkt Nr. 17.**

Für die anlässlich unserer **VERMÄHLUNG** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
KARL BILLHARDT u. FRAU ANNE geb. SPINDLER.  
Schortau, den 1. März 1919.

## Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
1. Am 4. März bei der Handelsfrau Louise Langacher auf die Verkaufsnr. 1301-1396 und 1-105 für jede Person **1/2 Pfund Quark** zum Preise von 55 Pfg.
  2. Vom 7. bis 10. März 1919 auf die gelbe Warenbezugskarte Nr. 90 **250 Gramm Wurst** zum Preise von 50 Pfg. und **400 Gramm Kase** zum Preise von 64 Pfg.  
Die Marken sind von den 4. Gewerbetreibenden bis zum 5. März früh 9 Uhr bei uns abzugeben.  
Teuchern, den 3. März 1919.  
Der Magistrat, Himmernann.

## Typhus-Bekämpfung.

Um den seit Monaten in der Stadtgemeinde in ausgedehntem Maße herrschenden Typhus zu bekämpfen und zu heilen, ist auf sanitätspolizeiliche Anordnung hin das Kranken- und Armenhaus als Krankenhaus neu und zeitgemäß eingerichtet worden. Es sind sämtlich Kranke dort untergebracht worden. **Damit durch persönlichen Verkehr jede Ansteckungsgefahr und Weiterverbreitung der Krankheit vermieden wird, darf grundsätzlich ein Besuch der Kranken nicht zugelassen werden.** Die Krankenhaus-Schwester ist daher angewiesen worden, ohne jede Ausnahme jeden Besuch abzuweisen. Wir bitten hier von Anstößen zu nehmen und dieser Anordnung verständnisvoll nachzukommen. Wir bitten jeder Besuch, den Kranken Nahrungsmittel oder Süßigkeiten zu vermeiden, zu unterlassen. Jeder Diätfehler schadet den Kranken und verzögert ihre schnelle Wiederherstellung.  
Teuchern, den 3. März 1919.  
Der Magistrat, Himmernann.

## Lichtspiele „Weisse Wand“

Teuchern.  
Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März  
Der Riesensim  
**Das Dreimäderlhaus**  
Nach der gleichnamigen Operette in fünf Akten  
In allen großen Städten mit großem Erfolg aufgeführt. Veräume niemand dieses herrliche Werk  
Mittwoch 2 1/2 Uhr: **Kindervorstellung**  
Es laßt freundlich ein  
Walter Hähn  
Alles Nähere bekamen die Tageszettel

## Achtung! Schlachtpferde

Ein jederzeit Käufer von Schlachtpferden und jagde wie bekannt hohe Preise.  
Nachschaltungen werden Tag und Nacht erledigt.  
Richard Bauer, M. Wehrens Nachfolger.  
Weisenfels a. S., Martenstr. 21. Telefon 164.

## Eckendorfer Rübenkerne

gelbe und rote vom Original - Jägerlaot offeriert  
Fernsprecher 13 und 817.  
Paul Friedrich, Teuchern.

Um weiteren Jurtum vorzubeugen, teile ich meiner Werten Kundschaft von Stadt und Land ganz ergebenst mit, dass ich mein Geschäft nach wie vor weiter betreiben und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll  
Georg Klause, Malermeister.  
Teuchern, Probstestr. Nr. 1.



# Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

**Abgabeort:** Die schingelsteine Köpplitz 15 Pl.

**Abgabetermin:** in der Geschäftsstunde dieses Anzeigers, Zeitschrift 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

**Erhalten** wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Stretkenträger:** durch unsere Geschäftsstelle 1,90 Mk. von untern Boten ins Haus gebracht 1,75 Mk. und durch den Briefträger 1,74 Mk.

**Stretkenträger** und monatliche Besuche werden außer in der Geschäftsstunde, Zeitschrift 10, auch von untern Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

## Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 27.

Dienstag, den 4. März 1919.

58. Jahrgang.

### Die Hungerblockade.

In einem Aufruf der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung, der an alle medizinischen Fakultäten der neutralen Welt und an die amerikanische Presse gegangen ist, wird darauf hingewiesen, daß trotz des gegenseitigen Abkommens, alle Waffenhandlungen einzustellen, Deutschlands Feinde die Hungerblockade weiter getrieben, ja sie seit Abschluß des Waffenstillstandes noch verstärkt hätten. Die Hungerblockade hat nach Feststellung der ersten medizinischen Autoritäten Deutschlands 800 000 Menschen das Leben gekostet. Bis Millionen Soldaten lebten seit Jahren von der Hälfte der lebensnotwendigen Kalorien und weniger. Mit ihrem erschöpften, aber Herden beraubten Körper würden sie Todesopfer jeder Zufallskrankheit. Erschöpft, so heißt es weiter, aber nachlos stehen Deutschlands Arzte vor dieser furchtbaren Wirkung des Hungers. Die Millionen der Festbesetzten und Beschlagnahmten, die Arbeiter namentlich auch die geistigen, und Millionen alleinlebender Frauen, können die Schicksalspreise nicht bezahlen. Am schwersten leiden die Kinder und Deutschlands Frauen, die um ihrer Kinder willen darben. Schmer leiden die Ueberarbeiteten und viele Kranke aller Kategorien durch die unerhörte Monotonie ihrer Nahrung, durch den absoluten Mangel aller Vitamine. Ihr Dasein wird täglich unerträglich. Der Hunger laßt auch als schwere seelische Depression über den Millionen der Städte. Er erzeugt schwere seelische und sittliche Veränderungen, die als riesige Wurzeln des Volksepidemias die ganze zivilisierte Welt bedrohen. Wenn Kinder nachweislich aus Hunger Koffenstand, Kranke aus den Wäldern der Spitäler rote Stühle verschlingen, wird verständlich, daß Verarmung jung und alt zu schweren Eigentumsverbrechen hinreißt. Der jahrelange Hunger hat alle Begriffe von Recht und Unrecht verwirrt. Die sittliche Verminderung steht unmittelbar vor der Tür. Zu einer großen Menschheitsaktion, um viele tausende vom Tode bedrohte Menschen zu erretten, fordern wir die Ärzte der neutralen Welt und den Präsidenten Wilson an. Die medizinischen Fakultäten der Universitäten Dänemarks, Hollands, Norwegens und Schwedens, der Schweiz und Spaniens bitten wir, durch je ein Mitglied ihrer Fakultät und durch telegraphische Verständigung der Fakultäten untereinander schnellstens eine Vorkommission zu bilden. Den Präsidenten Wilson bitten wir, zu bestimmen, daß ein amerikanischer Arzt sich den neutralen Ärzten anschließt. Schließen sich dieser Kommission die medizinischen Fakultäten der Deutschland feindlichen Länder an, dann könnte dies den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit nur beschleunigen. Deutschland will nicht „Silkstrafung“, die seit Monaten angehängt ist, die von immer neuen und härteren Bedingungen abhängig gemacht werden, und von Preisen, die für viele Millionen Arme unerträglich sind. Deutschland und Oesterreich-Litauen müssen Aufhebung der Hungerblockade verlangen, die es den arm gewordenen Ländern ermöglicht, Nahrungsmittel für ihre hungernden Völker kaufen zu lassen, wo dies am billigsten ist. In Norwegen lagern riesige Korde an Fischen, im übrigen Europa große Mengen qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel, in Ueberfließen ungeheure Mengen von Brotgetreide, Getreide, Reis und Dalsamen. Die große Not macht es zum Gebot der Menschlichkeit, schnelle Hilfe auch an Zahlungsbedingungen nicht scheitern zu lassen. Deutschland ist zu ermöglichen, die ausländischen Nahrungsmittel mit Arbeitskräften zu bezahlen und, soweit dies bei den ungleichen Summen, die in Betracht kommen, nicht möglich ist, auf dem Wege des Kredites zu beschaffen.

Unterzeichnet ist der Aufruf von den Universitätsprofessoren für Medizin, an ihrer Spitze die Professoren von Waldbey-Harz (Berlin), Hier (Berlin). Ihnen schließen sich die Oberbürgermeister der deutschen Städte an. An der Spitze der Namen stehen Wermuth (Berlin) und v. Borst (München).

### Verückung der Landesversammlung

Eine amtliche Meldung aus Weimar vom 28. Februar, verkündet folgendes: mit Rücksicht auf die Verückungswichtigkeit hat das preussische Staatsministerium beschloffen, den Termin für den Zusammentritt der Landesversammlung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. — Die preussische Landesversammlung sollte am 4. März in Berlin zusammentreten.

### Auch in Weimar Generalstreik

Verschiedene Berliner Blätter zufolge wird auch in Weimar heute oder am Montag der Generalstreik beginnen. Die Berliner Arbeiter vom Generalstreik sind hervorzuheben, ist in Thüringen der Streik in einer Reihe von Städten im Aufstehen, im ganzen aber noch im Zunehmen begriffen. Bei der Regierung in Weimar fanden aber während Verhandlungen statt.

### Gegen den Raub der Kolonien.

Aus Weimar wird gemeldet: Der Nationalversammlung ist folgende, von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen unterzeichnete Entschickung zugegangen: Die in Artikel 19 des Vertragsvertrages des Völkerbundes über die deutschen Kolonien getroffenen Bestimmungen sind mit den in Punkt 5 des Wilsonprogramms angeordneten kolonialen Friedensbedingungen nicht in Einklang zu bringen. Die Nationalversammlung legt gegen eine einseitige Anwendung dieser Bestimmungen, die von Deutschland und den Alliierten als gemeinsame Grundlage für den Frieden angenommen worden sind, feierlich Verwahrung ein und fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte.

### Sommerzeit in England.

Der englische Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß am Sonntag, den 18. März, die Sommerzeit in Kraft treten werde. Wie es mit der deutschen Sommerzeit weiter werden soll, ist noch nicht bestimmt.

— Erneute und ernste Gefährdung der Jüderrückverückung steht nach auszugehenden Mitteilungen aus Industriekreisen dem deutschen Volke bevor. Danach ist im Laufe der Kriegszeit die Anbaufläche für Jüderfrucht nahe-

Streckt mit einer Kundgebung an die Arbeiter und Arbeiterinnen eingeleitet, in der sich folgende Stellen befinden: Das immer stärkere Ausbreiten der Gegenrevolution, der Wob an Eisen, die blutige Abdrückung des Kaiserstreiks, die Weigerung der Regierung, zu sozialisieren, fordert den schiedsten Widerstand der Arbeiterkraft heraus. Die Vergleute in Mitteldeutschland sind in den Streik für die Sozialisierung gegen die Regierung eingetreten. Andere Vergleute und die Eisenbahner haben sich angeschlossen. Die Leipziger Arbeiterkraft unterfährt diesen Streik. Sie hat in den Betrieben abgemittelt: das Resultat ist: 34 012 für den Streik, 5520 gegen den Streik, dazu kommen die Eisenbahner, die einmütig den Streik beschloffen haben. 40 000 Arbeiter für den Generalstreik und 5000 dagegen, das ist der Wille der Leipziger Arbeiterkraft. Arbeiter, der Streik ist beschloffen, er muß durchgeführt werden, trotz aller Opfer, er muß mit gewaltiger Macht einreten. Solidarität muß gelbt werden. Heraus aus den Betrieben, keiner darf sich ausschließen. Heraus zum Generalstreik für den Sozialismus.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Bei der am 2. März stattgefundenen Stadtverordnetenwahl sind folgende Stimmen abgegeben:

Wahlz. Nr.	Wahlvorsitzlag 3 am. v. min.	Wahlvorsitzlag Wahlz. Nr.	Un- gültig
1.	141	345	2
2.	41	347	1
3.	241	233	1
4.	49	498	4
5.	160	308	2
Sa. 692		1871	10

In Summe 2313 Stimmen von 2730 Wahlberechtigten, gewählt sind von den Wahlvorsitzlag: Weidner, Arbeiter, Bergarbeiter, Schichtführer, 25. Reime, Albin, Expedient, Schichtführer, 25. Hoffmann, Reimbold, Maurer, Bergarbeiter, 29. Knobloch, Otto, Bergarbeiter, Dommitz, 2. Schwarz, Emil, Zimmermann, Gartenstr. 11. Walter, Selma, Schneider, Dammir, 2. Seidel, Otto Bergarbeiter, Wahlz. 25. Finninger, Otto, Dabbesmann, Schichtführer, 4. Senfau, Arbeiter, Maurer, Bergarbeiter, 30. Zimmermann, Robert, Bergarbeiter, Dammir, 2. Raad, Ida, Eghorn, Zeigerstr. 21. Nöhler, Wilhelm, Bergarbeiter, Untere Berge 32. Schneider, Reimbold, Bergarbeiter, Bergstr. 15. Schorinberg, Paul, Arbeiter, Wahlz. 9. Döhing, Albin, Arbeiter, Jöhlerstr. 2. Wegel, Ernst, Schmied, Dammir, 4. Seidel, Gustav, Straßengardener, Wahlz. 25. Freyler, Albin, Bergarbeiter, Schortauerstr. 1a. Von dem Wahlvorsitzlag Zimmermann: Zimmermann, Emil, Kaufmann, Wahlz. 17. Lue, Otto, Lehrer, Markt 10. Held, Fritz, Uhrmacher, Markt 20. Gillebrand, Oswald, Gärtnermeister, Oberstr. 13. Dörlleben, Richard, Architekt, Weippenstr. 1a. Walter, Hermann, Postfachstr. Gartenstr. 12.

Bei der Wahl zur Nationalversammlung wurden von 2730 Wahlberechtigten 622 Stimmen für die rechts- und 1968 Stimmen für die linksstehenden Parteien abgegeben, während bei der Wahl zur preussischen Landesversammlung von 2730 Wahlberechtigten die rechtsstehenden Parteien 602 und die linksstehenden Parteien 1917 Stimmen erhielten.

— Infolge der Streikbewegung in Mitteldeutschland wird das gesellschaftliche und private Leben unserer Stadt stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich von Nordhausen über Erfurt, Weimars, Halle, Leipzig bis nach Torgau. Der gesamte Telegraphen-, Fernsprech-, Post- und Zeitungsbereich mit Halle, Merseburg, Weimars, Zeitz ist eingestellt. Die einzige offene Strecke ist über Weisau-Plamberg. Ein großer Teil des Verkehrs, jedoch nur in westlicher Richtung (Weimar, Erfurt, Jena usw.) kann über diese Verbindung geleitet werden. Die Versorgung unserer Elektrizitätsanlage mit Strom ist leider noch nicht ermöglicht worden, trotzdem eine Anzahl anderer Orte in der nächsten Umgebung Stromzuleitung haben. Wie wir hören, können nicht sofort Kosten geschafft werden, um auch den für Leuchten benötigten Strom zu erzeugen.

— Die Beamtenbewegung von Teuchern und Umgegend war am Donnerstag in den Streik eingetreten mit der Forderung, daß seitens der Arbeiter die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden soll, bis die wirtschaftliche Lage des erwirkten Ertrages sich erhellen kann. Der allem folgenden Streik aber nicht sein werden. Die Forderung der Forderung mit Lohn, Pension und Lebensversicherung. Die Einstellung des gesamten Streikes wurde nicht verlangt. In die Streikleitung bekundete, daß die Voreinstellung des elektrischen Stromes nicht auf die Schuld der Arbeiter, sondern auf die der Beamtenbewegung des Elektrizitätswerkes in Teuchern



**Ein Ueberfall in Erfurt.**

Erfurt, 27. Febr. Als der Weichhaber des Landesjägerscorps, General Merker, auf der Durchreise von Gotha nach Weimar vor dem Grenzpostkommando in Erfurt hielt, um mit den hiesigen militärischen Stellen sich zu besprechen, sammelte sich vor dem Auto eine erregte Menschenmenge an, die die im Fahrzeug befindlichen Offiziere wörtlich und tätlich beleidigte. Als General Merker das Gebäude verließ, wurde er umringt, geprügelt und durch einen Stich am Kopfe verletzt, so daß er sich in das Garnisongebäude zurückziehen mußte. Gegen 1 Uhr setzte der General in Begleitung von Mitgliedern des A. und S. Rates, die die Menge beruhigten, die Reise nach Weimar fort. General Merker ist inzwischen in Weimar eingetroffen.

**Jena, 27. Febr.** Die Vertreter und Mitglieder der Gewerkschaftsverbände haben nach mehrstündigen Verhandlungen mit 119 gegen 89 Stimmen den Generalstreik abgelehnt.

Der Parlamentszug Berlin-Weimar traf Donnerstag nachmittag 1/6 Uhr nach neunundzwanzigstündiger Fahrt über Chemnitz-Weimar ein.

**Der erste Streiktag in Leipzig**

Leipzig, wie die Blätter melden, bis Sonnabend abend ruhig. Ein Teil der Fabriken erließ, die Streikenden ohne Kündigung, da es sich um einen Gewaltakt und nicht um einen Lohnstreik handelt.

Die Streikleitung des A. S. Rates Leipzig hatte den